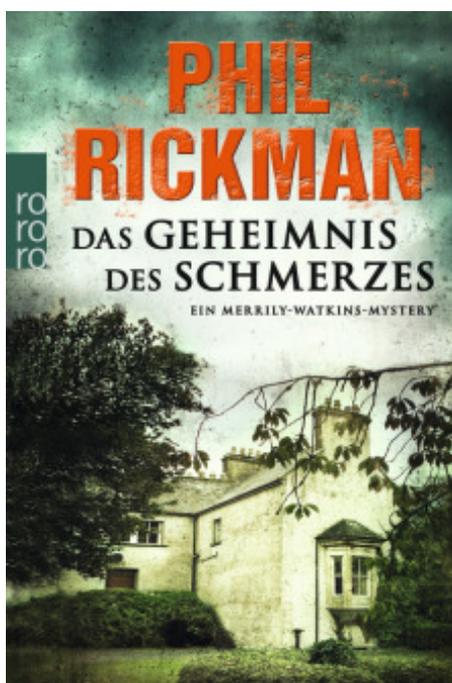


Leseprobe aus:

Phil Rickman

Das Geheimnis des Schmerzes



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf rowohlt.de.

**PHIL
RICKMAN**

*Das Geheimnis des
Schmerzes*

Ein Merrily-Watkins-Mystery

Aus dem Englischen von Nicole Seifert
Rowohlt Taschenbuch Verlag

Die Originalausgabe erschien 2011
unter dem Titel «The Secrets of Pain»
bei Corvus/Atlantic Books Ltd., London.

Deutsche Erstaussage
Veröffentlicht im Rowohlt Taschenbuch Verlag,
Reinbek bei Hamburg, April 2014
Copyright © 2014 by Rowohlt Verlag GmbH,
Reinbek bei Hamburg
«The Secrets of Pain» Copyright © 2011 by Phil Rickman
Redaktion Karolina Fell
Umschlaggestaltung any.way, Cathrin Günther
(Abbildung: neubildanstalt/Vyge)
Satz aus der Dolly (InDesign)
Gesamtherstellung CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany
ISBN 978 3 499 25827 5

Februar

*Sie kamen in der Dunkelheit,
um mich zu holen,
schwarzäugig, grau und knochig*

Lol Robinson, «Mephisto's Blues»

1 *Weißer Hölle*

Das Haus lag direkt an der Straße, wo auch immer sich die Straße genau befand.

Und davor stand eine Frau.

Nicht gerade für dieses Wetter gekleidet, mit einer dünnen Strickjacke, an der Schneeklumpchen hingen. Sie stolperte in Bronwens Scheinwerferlicht und der blendend weißen Hölle umher und ruderte mit den Armen. Sie würden sie umfahren, in zwei Hälften schneiden.

«Gomer!», brüllte Danny. «*Nein!*»

Der Schnee fiel in dichten Flocken vom Himmel, schon seit vollen vier Stunden, und wenn Danny nichts erkennen konnte, konnte Gomer es erst recht nicht. Als Bronwen schlingerte und der Schnee aufstob, dachte Danny: *Mein Gott, gleich wird alles voll roter Flecken sein.*

Dann kamen sie zum Stehen. Bis auf Bronwens mürrisches Brummeln herrschte Stille. Die Haustür stand weit offen, gelbes Licht breitete sich über den Schnee wie warme Vanillesoße über Eiscreme. Etwas davon fiel auf Gomer, der in seiner alten Donkeyjacke am Steuer saß, mit seiner Mütze und seinen abgeschnittenen Fingerhandschuhen und seinem Wollschal und dem Schneelicht in den Brillengläsern.

«Was haben wir getan?», hörte Danny seine eigene Stimme, dumpf und hohl. «Was haben wir getan, Gomer?»

Oh Gott. Zum ersten Mal mit dem neuen Schneepflug draußen. Dieses Superheldengetue von Gomer, der im Dunkeln losfährt, um – *gratis* – die Straßen zu räumen, um die sich der Stadtrat von Hereford wie üblich nicht kümmern würde ... na ja, damit lernte man klarzukommen, aber ab wann war er eine Gefahr für andere und für sich selbst?

Wenn man Danny fragte, dann war es langsam so weit.

Auf Gomers Seite schlug jemand an die Tür.

«*Wer ist denn da drin?*»

«Puuuuuh.» Mit einem Seufzer der Erleichterung sank Danny in sich zusammen. Es war die Frau. Gomer ließ, inzwischen vollkommen entspannt, sein Fenster herunter, die brennende Zigarette im Mundwinkel.

«Könn wir irgendwie helfen?»

«... erfriere noch, aber ihm ist das ja egal. Hauptsache, *ihm* ist schön warm!» Die Frau, vollkommen lebendig, mit weißen, zerzausten Haaren, starrte zur Fahrerkabine hoch. «Nicht *Sie*. Er da, sehn Sie doch.»

Sie sah sich um, gerade als die Haustür des Bauernhauses von innen zugestoßen wurde und das warme Licht verschwand.

«Das ist mal wieder typisch. Er tut gar nichts, nur immer noch einen verdammten Scheit ins Feuer werfen. *Geschieht den Kerlen recht. Sollen sie doch selbst sehen, wie sie da wieder rauskommen.* Er trinkt einfach noch einen Schluck Bier.» Sie trat einen Schritt zurück und blinzelte. «*Gomer?*»

«Ah», sagte Gomer. «Sarah, oder?»

«Gomer Parry Landwirtschaftsdienste! Ich dachte, Sie wären schon *lange* im Ruhestand!»

Danny war zu kalt, um zu lächeln. Gomer zog grimmig an

seiner Selbstgedrehten. So lange der Alte seine Zigaretten hatte, schien ihm die Kälte nichts auszumachen. Jedenfalls nicht so viel wie die Vorstellung, dass die Leute denken könnten, er wäre zu alt, um schweres Gerät durch einen Schneesturm zu steuern. Seine Stimme klang deutlich schroffer, als er den Zigarettenstummel aus dem Mund nahm.

«Was isn das Problem?»

«Irgend so ein Idiot ist da drüben mit seinem Wagen aus der Kurve geflogen. Ist durch das Tor gebrettert und direkt den Scheißhügel runtergerutscht!»

«Sicher?»

«Sicher? Ich stand am Schlafzimmerfenster, Gomer, das war kaum zu übersehen. Mitten durch! Überall Scheinwerferlicht, dann war er weg. Da kommt man wohl kaum wieder raus. Da ist nur noch Wald.»

«Nochma ganz langsam», sagte Gomer. «Da is ein Auto oder so den Hügel hier runter, und jetzt isses verschwunden?»

«Wahrscheinlich ist es inzwischen unter Schnee begraben, und *wir* haben keinen Traktor, um es rauszuziehen. Kommen Sie in dem Ding da durch, Gomer?»

Es war, als würde die ganze Fahrerkabine vor Empörung vibrieren.

«Mit *dem Ding*?»

Danny seufzte.

«Gomer, vielleicht sollten wir Hilfe rufen –»

«'s gibt nichts ...» Gomer warf den letzten Millimeter seiner Zigarette in den Schnee. «... auf Gottes weiter Welt, wo mein Mädchen nich durchkommt.»

Danny sah zu den niedrig hängenden Wolken hinauf. Nach Weihnachten waren Schnee und Eis über sie hereingebrochen, heftig und unerbittlich, direkt nach dem Hochwasser. Einen Monat lang hatten sie kein Öl gehabt, weil die Tanklaster nicht

durchkamen, und hungrige Ratten hatten sich durch die Unterböden ihrer Fahrzeuge genagt, um sich an der Elektrik satt zu fressen. Anfang Februar hatten sie eine kurze Ruhepause gehabt, und dann, gerade als sie gedacht hatten, der Winter wäre langsam vorbei, war der Bastard mit geballten Fäusten zurückgekommen, und Gomer Parry hatte sich einen großen neuen Bagger namens Bronwen gekauft.

Danny stellte fest, dass das Auto keineswegs durch das geschlossene Tor gerast war.

«Irgendein Idiot hat es offen gelassen.»

Er stieg wieder ein und knallte die Tür zu. Aber drinnen war es auch nicht wärmer. Bronwen hatte zwar eine Heizung, nur wollte Gomer die nicht benutzen, damit er nicht am Steuer einschlieft und irgendein Mistkerl von einem Richter ihm am Ende den LKW-Führerschein abnahm.

«Da sollte überhaupt kein Tor sein», sagte Gomer. «Auch kein Zaun. Is Gemeindeeigentum. 'N Reitweg. Dickie denkt, wenn er es einzäunt, vergessen die Leute eines Tages, dass es ihm nich gehört.»

Er senkte den Pflug ab: Im Scheinwerferlicht waren Spuren zu erkennen, aber Danny sah, dass sie bereits zuschneiten. Gomer machte sich daran, den Rand des Ackers zu räumen, falls sie auf dem Rückweg etwas im Schlepptau haben würden.

«Dickie wer?», fragte Danny.

«Dickie *Protheroe*. Is die meiste Zeit betrunken. Den Laden hält sie zusammen.»

«Ach, Dickie Protheroes neue Frau? Die hab ich noch nie gesehen.»

«Natürlich nich. Wo Dickie doch die ganze Zeit im Pub hockt und sie hier bleibt, um *den Laden zusammenzuhalten*.»

Danny zupfte Schnee aus seinem Bart und dachte, wer auch

immer da unten war, konnte schwer verletzt sein, wenn nicht Schlimmeres. War vielleicht gegen einen Baum oder einen Strommast gefahren.

«Die Spuren sehen nach Land Rover aus», sagte Gomer. «Großer Achsenabstand. Und sie führen nur in eine Richtung, er ist also nich wieder hochgekommen.» Er schniefte. «Also. Nehmen wir's in Angriff?»

Durch die Windschutzscheibe konnte man kaum noch etwas sehen. Als säßen sie in einer Waschmaschine und jemand hätte es mit dem Pulver übertrieben. Danny hoffte bei Gott, das Ganze würde nicht mit rot gefärbtem Schnee enden. Er steckte die Hände in die Taschen und versuchte, sich von innen zu wärmen, indem er sich die Bühne der *Pyramide* in Glastonbury vorstellte – an einem warmen Abend Ende Juni, mit pulsierendem Stroboskoplicht und der alten Strat-Gitarre fest an der Hüfte, wenn er mit dem Solo von «Mephisto's Blues» davonegelte.

So könnte es jedenfalls sein, wenn Lol mal kapieren würde, wie viel er zu bieten hatte ... wenn der Junge sein schwaches Selbstwertgefühl endlich überwinden würde.

Egal, das Leben war schön.

Schön *gewesen*.

«Alles in Ordnung, Gomer?»

«'türlich is alles in Ordnung.»

Bronwen fuhr knirschend zwischen blattlosen Bäumen hindurch, über den buckeligen, glitzernden Boden. Die Landschaft war wie ein fremdes, frisch gemachtes Bett, alle vertrauten Falten waren ausgebügelt.

Es ging einen leicht abfallenden Hang hinunter, zu dessen beiden Seiten sich der Schnee erhob. So ohne weiteres würden sie da nicht wieder hochkommen.

«Verdammte Scheiße!»

Die Scheinwerfer beleuchteten Mauerreste aus grauem Stein.

«Alles klar, Junge, ich hab ihn gesehn.»

«Was, verdammt noch mal, ist das, Gomer?»

«Sieht aus wie 'n alter Unterstand für Schafe.»

Gomer brachte Bronwen grunzend zum Stehen, und Danny erkannte hinter der beschädigten Mauer das Dach eines Fahrzeugs, darauf lag ein dicker Keil aus Schnee. Wie, zum Teufel, war das Auto hinter die verdammt Mauer gekommen? Danny ließ sein Fenster herunter.

«Alles in Ordnung da drüben?»

Keine Antwort. Er sah sich um. Von hier aus wirkte das Gefälle, das sie gerade heruntergekommen waren, gefährlich steil. Er drehte sich wieder um und bemerkte zu beiden Seiten Schatten, die sich lautlos bewegten, direkt am Rand des Scheinwerferkegels. Danny war angespannt. Wie viele Scheißkerle waren in diesem Land Rover, und warum antworteten sie nicht? Zum Beispiel mit *Gott sei Dank, dass ihr da seid* oder so was.

«Das gefällt mir nicht, Gomer. Ehrlich gesagt, gefällt mir das überhaupt nicht.»

Die Schatten schwärmten aus, kreisten und huschten herum wie ein Rudel Wölfe. Es waren mindestens fünf, trübgrau in der wirbelnden Nacht.

Plötzlich ein heftiger Schlag gegen Dannys Seite des Baggers.

Einer von denen war ganz nah bei ihnen. Eine schwarze Gestalt, ohne Gesicht.

RUMMS! RUMMS! RUMMS! an die Seitenkarosserie.

Der Mann trug Tarnkleidung, Handschuhe, Sturmhaube. Ohne dass hinter dem Sehschlitz Augen schimmerten.

Danny schloss sein Fenster bis auf einen kleinen Spalt. Er sah Gomer an. Im letzten Jahr waren in dieser Gegend zwei Bagger geklaut worden. Okay, es hatte keinen Überfall gegeben, sie waren einfach aus dem Schuppen gestohlen worden, aber ein nagelneuer Bagger war eine Menge wert, und es gab immer ein erstes Mal.

«Ich will da ja keine große Sache draus machen, Gomer, aber wie wär's, wenn wir erst mal nicht aussteigen, bis wir mehr wissen – *Nein! Gomer!*»

«Quatsch!» Gomer beugte sich über Danny und rief durch den Fensterspalt: «*Gomer Parry Landwirtschaftsdienste*. Bei euch alles klar?»

Oh Gott ... Als wären das die magischen Worte, die verhindern würden, dass man sie in den Schnee zerrte und ihnen die Seele aus dem Leib prügelte, während der herrliche neue Traktor, den Gomer Bronwen getauft und von der Pfarrerin hatte segnen lassen, nach Lagos verschifft wurde.

Danny versuchte es mit: «Vielleicht sollten wir» – als aus dem Schnee die Stimme zu hören war.

«Ihr wisst, wer wir sind.»

Alles klar, *die* Art Stimme. Die nach Nacht und Wolken und ein bisschen nach Birmingham klang. Und jetzt konnte Danny zwei klar umrissene Schatten sehen, zu jeder Seite des Mannes mit der Tarnkleidung. Gomer hustete etwas heiser.

«Ist das 'ne Übung, Kumpel?»

Stille. Dann ein kurzes, kleines Lachen.

«Bingo, der alte Mann hat's erfasst.»

«Dacht ich mir», sagte Gomer. «Nur ... Sarah da drüben, die –»

«... ihr wendet diesen Traktor jetzt und verschwindet, ist das klar?»

Erleichtert atmete Danny aus.

«Ich würd's machen, Gomer. Normalerweise zeigen einem diese Kerle nicht ihre Ausweise.»

«Macht die Scheinwerfer aus, *jetzt*», sagte der Mann in der Tarnkleidung. «Und dann verschwindet und vergesst, was ihr gesehen habt.»

Danny rutschte unbehaglich auf seinem Sitz herum. Wenn

man wollte, dass Gomer Parry kooperierte, musste man *etwas* anders mit ihm reden. Ein Meter fünfundsechzig und jenseits der Siebzig, aber so redete man einfach nicht mit ihm. Das wusste jeder.

«Geht vielleicht einfacher, wenn Sie die Kippe ausmachen.»

«Hör mal zu, Junge –»

«Machen Sie einfach, was er sagt, Gomer, ja?», zischte Danny. «Können sich ja später bei der Regierung beschweren.»

Gomer sagte nichts. Er ließ einfach die Fenster hochfahren, legte den Rückwärtsgang ein und legte die Hand an den Schalter für die Scheinwerfer.

Nur schaltete der verrückte alte Kerl sie nicht aus, er stellte sie auf volle Pulle, sodass im Schnee eine Lichtexplosion stattfand, und – *Gott!* – Danny zuckte zusammen, als Bronwen schlitternd um die eigene Achse schwenkte. In den Scheinwerferkegeln hatte er gesehen, was er gesehen hatte – was er *glaubte*, gesehen zu haben –, ehe der Bagger knurrend durch die Spur zurück bockte und schlingerte, die sie gerade hinterlassen hatten.

Danny und Gomer sprachen kein Wort, bis sie es den Hügel hoch und durch das Tor und wieder auf die Straße geschafft hatten. Dann setzte Danny sich gerade hin und sah fest in Gomers dicke, beschlagene Brillengläser.

«Haben wir das wirklich gesehen?»

«'ne Übung», sagte Gomer barsch. «Das is alles. Bei den Aufgaben, die die haben, müssen die hart sein, oder?»

«Na ja, schon, aber, Gomer ...»

«Übung», sagte Gomer. «Das ist es, was wir Sarah Protheroe sagen. Und sonst sagen wir nichts. In Ordnung?»

Danny zitterte. Er würde mitmachen. Was auch immer. Aber was sie in der weißen Hölle gesehen hatten ... unter anderen Umständen hätte es fast lustig sein können, aber in einem Schnee-

sturm Ende Februar, eine Minute nach Mitternacht, reichte es, um sich vor Angst in die Hose zu machen.

Vor allem, weil der fünfte Mann einfach lachend dagestanden hatte, splitterfasernackt im Schnee.

Teil eins

März

Leer deinen Klärtank

Bring ihn zur Bank

Lol Robinson, «Wasted on Plant Hire»

2 Langschiffe

Richtig übel wurde es, als Jane darauf bestand, die Getränke zu holen. Sie und Merrily hatten Lotto gespielt, dieselben Zahlen, und beide zehn Pfund ausgezahlt bekommen. Jane wollte Lol und Danny Thomas ein Bier ausgeben. Was nett von ihr war. Sie schien im Moment entschlossen, lauter nette Dinge zu tun, dachte Lol, als hätte sie etwas gutzumachen.

Er beobachtete sie an der Bar. Die enge Jeans, der zu kurze Kapuzenpulli und der Streifen weicher Haut, der zwischen beidem zu sehen war. *Vielleicht könntest du, du weißt schon, ein Auge auf Jane haben ...?*, hatte Merrily gesagt.

Sie hatte sich wegen des Wetters Gedanken gemacht. Wie sie alle, seit das Weihnachtshochwasser in Ledwardine für anhaltendes Unbehagen gesorgt hatte. Der *Black Swan* war an diesem Freitagabend nicht mal zu einem Drittel voll. In Lols Ohren klang es allerdings, als wäre er überfüllt, weil alle so laut sprachen, um gegen den Wind und den Regen anzukommen, der gegen die bleiverglasten Fenster peitschte.

Unwetter.

Er hatte es kommen sehen, schon bevor es dunkel wurde: Der Himmel über dem Cole Hill war voller zerrissener Wolken und hinter dem Kirchturm ein wildes lila Flackern. Das letzte Hohn-

gelächter des Winters. Oder vielleicht das erste spöttische Lächeln des Frühlings.

Aber mitten in der schwarzen Nacht, mitten im Rauschen des Regens und seiner Sorgen waren da plötzlich *die Zeilen* aufgetaucht, als hätte der Sturm sie ihm in den Kopf geblasen.

Den Refrain hatte er seit Wochen im Ohr. Er schrie nach einer Eröffnung mit eingängigen düsteren Bildern, um die raue Leere zu illustrieren, die herrschte, bevor die Liebe ins Leben trat. Der Rhythmus war etwas holperig, aber vielleicht war das okay, vielleicht war es sogar gut.

*Der Wind heult durch den Speicher,
macht aus dem Frühling wieder Januar*

Es war der Speicher, in dem er eine Zeitlang gewohnt hatte, in Prof Levins Studio drüben in Knight's Frome. Der ständige Januar eines einsamen Bettes. Lol zog einen Bierdeckel zu sich heran, suchte in seiner Jacke nach einem Stift, sah, wie Dannys Augen über seinem Schuhbürstenbart aufleuchteten.

«Ist es so weit, Kumpel?»

Lol drehte den Bierdeckel um, schob ihn zu Danny und zog ihn erschrocken wieder zu sich heran, als eine Sturmböe wie eine große Hand – *wusch* – gegen die Fensterscheibe genau gegenüber schlug. Der Sturm ließ nicht nach. Wahrscheinlich waren die Zeilen aufgetaucht, weil es ihm nicht gelungen war, Merrily davon abzuhalten, raus in das Unwetter zu fahren ... oder sie wenigstens dazu zu bringen, dass er sie fahren durfte. Was, wenn es keine Merrily gäbe? Was, wenn es nie eine Merrily gegeben hätte? Die Leere im Herzen des Songs: *Ich kann mein Gefühl der Not nicht definieren.*

Danny starrte auf den Bierdeckel, als handele es sich um Mozarts Kompositionsheft. Bevor Gomer Parry ihn rettete, hatte er

sich als Bauer in Radnorshire abgequält. Mit verblässenden Träumen. Und mit drei erlesenen Gitarren, ein paar alten Verstärkern, einer von den Dezibel betäubten Frau und einem Schäferhund namens Jimi.

Er sah auf.

«Ich kann's hören.»

Wieder erschien in seinem Bart dieses Grinsen, wenn auch noch etwas vorsichtig, wie die Taschenlampe eines Wilddiebes im Unterholz. Bald nachdem Danny bei *Gomer Parry Landwirtschaftsdienste* angefangen hatte, suchte Lol nach einem Leadgitaristen – gut, aber nicht zu teuer. Nach zwei Sessions in Dannys Scheune drüben in Kinnerton hatte Lol gesagt: *Willst du einen richtigen Vertrag, oder tut es auch ein Handschlag?* Danny hatte gegrinst wie ein kleines Kind und seine schmutzige Hand ausgestreckt.

«Ich sollte in deiner Scheune sein und das aufnehmen», sagte Lol. «Den Lärm, den der Sturm macht, und alles vibriert.»

«Sturmgeräusche in einer Scheune sind nie so gut, wie man es sich vorstellt. Der Wind hat seinen eigenen Backbeat, der richtet sich nicht nach unserem.» Danny nickte in Richtung Jane. «Wird langsam erwachsen, hm?»

«Schätze schon.»

Es war Jane wichtig, die Getränke selbst zu holen. Das legal machen zu können, war immer noch eine Neuheit. Barry, der Chef, stand hinter der Theke, und jeder im *Swan* kannte Jane. Manche mochten sie sogar.

Wieder war der Wind zu hören, wie ein Boxer, der zurück in den Ring kam, ohne einem Zeit zu lassen, bis man sich erholt hatte.

«Du machst dir Sorgen um deine Freundin, was?», sagte Danny.

«Es wird sie schon nicht wegblasen.»

«Ist auch nicht ganz leicht, einen alten Volvo von der Straße zu blasen.»

Am Nachmittag, nach der ersten Unwetterwarnung, war Merrily etwas beunruhigt zu Lols Haus herübergekommen. Sie hatte eine einstündige Fahrt in die Berge vor sich, auf die andere Seite von Brecon. Dahinter steckte unweigerlich Huw Owen. Aus Gründen, die Huw nicht verraten und Merrily nicht ergründet hatte, wollte er, dass sie in der trostlosen, nicht genutzten Nonkonformistenkapelle zu seinen Kursteilnehmern sprach – ordinierten Pfarrern, denen er beibrachte, wie man mit dem Unausprechlichen umging.

«Ich werd Huw mal anrufen.» Lol griff nach seinem Handy. «Nur, um sicherzugehen, dass sie ...»

«Mach das», sagte Danny. «Wenn du dich dann besser fühlst.»

Mehr als fünfzig Kilometer entfernt klingelte in Huw Owens Pfarrhaus das Telefon. Vielleicht hatten sie sich schon auf den Weg in die Kapelle gemacht, in der es wahrscheinlich nicht mal ein Telefon gab. Huw weckte in seinen Schülern gern ein Gefühl des Isoliertseins, der Verwundbarkeit. Lol legte auf.

«Nichts.»

Aber Danny Thomas hörte woanders zu, die langen grauen Haare hinter das Ohr geschoben. Er suchte Lols Blick und hob dann warnend einen Finger.

«He, George, bei der Tussi schlägt der Zeiger aber echt voll aus.»

Gelächter. Lol wandte sich der Bar zu. Jugendliche, hätte man meinen sollen. Aber so war es nicht. Es waren ungefähr fünf Männer, Ende zwanzig bis Anfang vierzig. Sie sprachen leise, durch den Londoner Akzent hoben sich die Stimmen jedoch vom allgemeinen Hintergrundsummen ab.

«Ich mein, George, guck dir die doch mal an ...»

«Was hat er denn?»

«Sein Muschimeter hat Alarm geschlagen.»

«Frag den Wirt nach 'nem Taschentuch.»

«Ich hab mich verliebt, George, ohne Witz.»

«Du bist besoffen.»

«Ich glaub ... ich glaub, da ist 'ne Wette fällig ...»

Ein paar Sekunden lang sagte keiner etwas. Danny sah Lol an.
Eine Wette.

«Wie viel?»

«Hundert? Zweihundert?»

«Damit beeindruckst du mich nicht, George. Ich setze drei.»

«Du bist heute aber selbstbewusst, Cornel.»

«Der ist völlig dicht.»

«Okay, hört zu. Ich zieh sie erst mal ins Gespräch, gratis, und dann ... wie wär's mit dreihundertfünfzig, wenn ich sie nach oben kriege?»

«Das beweist doch noch nicht –»

«Aber wenn ihr Idioten irgendwas macht, was sie abschreckt, irgendwelche Tricks, dann zahlt ihr in jedem Fall. Abgemacht?»

«Das ist –»

«Abgemacht?»

«Fall nicht drauf rein, George.» Leicht schottischer Akzent.
«Wahrscheinlich schlägt er ihr vor, mit ihr halbe-halbe zu machen, wenn sie mitspielt.»

«Das kann er nicht, Alec, weil wir jedes Wort hören werden.»

An irgendeinem Punkt, wahrscheinlich, als sie anfangen, über Geld zu reden, hatte das Geplänkel seine bemühte Witzigkeit verloren. Am anderen Ende des Tresens gab Jane Barry eine Zehn-Pfund-Note und beugte sich vor, wodurch ein noch breiterer Streifen rosa Haut zu sehen war.

Wenn das Tageslicht schwand, trafen ihre Autos auf dem Platz ein wie Langschiffe der Wikinger, die in einen natürlichen Hafen einliefen – der Spitzenklasse-BMW, der Porsche Boxter, der Mercedes-Geländewagen.

Barry war, wie der halbe Ort, zwiegespalten, was diese Leute betraf. Sie hatten dem *Swan* durch einen düsteren Rezessionswinter geholfen, das konnte niemand bestreiten, und dennoch ...

Als gehörte ihnen der ganze Ort. Das alte Klischee. Man hörte es oft in *Ledwardine*, aber es stimmte nur halb, dachte Lol. Ein Spielplatz musste einem nicht gehören.

Nur ein Mann in *Ledwardine* schien tatsächlich Interesse daran zu haben, den Ort zu besitzen. Lol hatte Ward Savitch nie persönlich getroffen, aber seine Anwesenheit konnte einem nicht entgehen, vor allem sonntagmorgens. Früher hatte man die Kirchenglocken gehört, jetzt waren es die Echos der Jagdgewehre.

Die neuen Jäger und Sammler. Zahlende Gäste von Savitch, der das alte Haus der *Kibbles* gekauft hatte, ein Bauernhaus mit zwanzig Hektar Land namens *The Court*. Savitch war inzwischen überall, schnappte sich Grundstücke am Rand des Dorfes, Wälder und urwüchsige Landschaft, als erobere er sein Erbe zurück. Tatsächlich baute er sich eins auf. War kurz vor der großen Rezession aus London gekommen mit all seinen Millionen. Inzwischen hatten sich die zwanzig Hektar mehr als verdoppelt, und überall waren Ferien-Chalets aufgetaucht. An den Wochenenden gab es für die, die es sich leisten konnten, Paintball und Jagdausflüge. Einige Angebote waren auch für Firmen gedacht, um erschöpfte Führungskräfte aufzumuntern – offensichtlich nutzte Savitch seine alten Kontakte aus.

Heute Abend waren draußen auf dem Dorfplatz allerdings nicht viele Protzkarren zu sehen. Ein paar dieser Typen übernachteten hier im *Swan* – Überschuss –, und die anderen waren zu Fuß von *The Court* hergekommen, entschlossen, sich ordentlich zu betrinken. Einige trugen immer noch ihre Designer-Tarnhosen, die sie bei einer der wenigen Einzelhandelsfilialen im County gekauft hatten, die nicht mehr auf Du und Du mit dem Konkursverwalter stand.